

Literatur, also auch über Auswahl des Lesestoffes, nach der anderen Seite über Erfolg und Mißerfolg, über Bekannt-, Verkannt- oder Unbekanntsein eines Dichters entscheidet. Diese selbstherrlich entscheidende Vermittlungsstelle ist die literarische Reklame, verkörpert in der periodischen Presse. Und wenn ein neuer Goethe unter uns erschiene, — so lange die Presse von ihm nicht redet, ist er für die Welt nicht da, obgleich sein Talent im Stillen vielleicht unsterbliche Werke schafft.

Wir sehen also, daß jeder Dichter, auch ein Eichert, trotz früherer Erfolge vergessen und aus dem Herzen seines Volkes ausgelöscht werden kann, wenn er keine Freunde mehr hat, die für ihn unablässig reden, werben, agitieren, für die Verbreitung seiner Werke sorgen.

Aus allen diesen Erwägungen heraus hat sich nun als bleibendes Ergebnis der Gedanke eines Arbeitsbundes*) herauskristallisiert, der dem Dichter als Angebinde zum 60. Geburtstage, als „Volksbank“ die Ankündigung überreichen möchte, daß die zum 60. Tausend noch fehlenden 8000 Bändchen seiner Dichtungen den Weg zum Volke gefunden haben. Sind das nicht weltfremde Optimisten, die das für möglich halten: in der kurzen Zeit von 6 Monaten, noch dazu im Kriegsjahr, 8000 Bände der Werke eines katholischen Dichters in Umlauf setzen? Die so reden, wissen wohl nicht, daß von der ersten Ausgabe der Eichert-Kralitschen Kriegsgedichte binnen zirka vier Monaten 5000 Bände verkauft wurden und daß schon einmal eine in 7000 Bändchen aufgelegte Volksausgabe von „Wetterleuchten“ innerhalb einer nicht viel längeren Frist vergriffen war. Freilich — den hübschen Plan einer „Geburtstagsüberraschung“ mußten die Anreger der Idee fallen lassen; sie hatten nur die Wahl, entweder schon jetzt mit ihrem Plan vor die Öffentlichkeit zu treten oder auf die Ausführung ganz zu verzichten. Im stillen Kämmerlein, mit Ausschluß und ohne Mitwirkung der Öffentlichkeit läßt sich der Plan unmöglich durchführen. Soll es nun auch der Dichter wissen, was ihm bevorsteht; um so eifriger werden seine Freunde sich angespornt fühlen, seine Erwartungen nicht zu enttäuschen. Es kostet nur ein wenig Arbeit und Mühe. — Ihr Freunde des Dichters — wollt Ihr mithalten?

*) Wer mitzuarbeiten vermag, ist gebeten, sich an den Katholischen Junglingsverein „Maria Hilf“ Wien, 7. Bezirk, Westbahnstraße Nr. 40, zu wenden. Im Einverständnis mit dem „Wiener Diözesanverband der männlichen katholischen Jugend“ erteilt dieser weitere Auskünfte.